



**Psychosoziale Beratung begleitend
zur Substitutionsbehandlung**

Fachkunde

im Blended Learning Format

Die Wichtigkeit Psychosozialer Beratung begleitend zur Substitutionsbehandlung (PSB) opiatabhängiger Menschen ist allgemein anerkannt. Alle Erfahrungen belegen, dass ein Zusammenwirken medizinischer, pharmakologischer und psychosozialer Behandlung zu besonders erfolgreichen Behandlungsverläufen führt. Auch wenn eine Substitutionsbehandlung psychosoziale Beratungsmaßnahmen einbezieht, gibt es in der Praxis Konfliktlinien, die die psychosoziale Versorgung der Patient:innen erschweren: mangelnde Verbindlichkeit, unklare Nutzbarkeit der Angebote, unsichere Finanzierung, ungenaue Verortung sowie unklare methodische Zugänge. Bundesweit tätige Fachverbände wie die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), akzept e.V. u.a. (2019), oder der Fachverband Drogen- und Suchtmittel (fdr+) haben auf dieses Manko mehrfach hingewiesen. Bereits 2007 hat unter anderem der akzept e.V. den dringenden Bedarf nach einer verbindlichen Festschreibung des Inhalts der Psychosozialen Betreuung als begleitende Maßnahme der Substitutionsbehandlung formuliert.

Je nach Arbeits- und Zielorientierung werden innerhalb der Suchthilfe eine Vielzahl an Begriffen zur Umschreibung der Psychosozialen Betreuung genutzt: Begleitung, Betreuung, Begleitbetreuung, Beratung, Behandlung oder Begleitbehandlung. Folglich wird in der Praxis eine Vielzahl von konzeptionellen Ansätzen umgesetzt, die sich bezüglich Inhalt und Zielfokus, Bedeutung, Stellenwert, Organisation, aber auch Finanzierung teils sehr deutlich voneinander unterscheiden. Unsere nach wie vor bundesweit einzigartige Weiterbildung soll zu einer qualitativen Optimierung der Versorgung substituierter opiatabhängiger Menschen beigetragen. Dies geschieht, indem die Teilnehmer:innen mit rechtlichen, administrativen, organisatorischen, medizinisch-pharmakologischen und fachlich inhaltlichen Themen vertraut gemacht, vorhandenes Wissen vertieft und ihnen ein Austausch über „Gute Praxis“ ermöglicht wird. Die Fachkunde PSB umfasst 56 Unterrichtsstunden und wird in drei Blöcken innerhalb von drei Monaten absolviert. In der Substitutionspraxis langjährig erfahrene Referent:innen führen die Seminare durch. Die Teilnahme wird zertifiziert.

Aus ökologischen Gründen und zwecks Durchführung einer ressourcenachtsamen Weiterbildung wurde die ursprünglich komplett in Präsenz durchgeführte Fachkunde 2024 in ein Blended-Learning-Format umkonzipiert. Die Inhalte werden neben Präsenztagen je nach Eignung auch im Rahmen von Zoom-Meetings und E-Learning an die Teilnehmenden vermittelt (genaue Aufteilung siehe Programm).

> > Psychosoziale Beratung kann den entscheidenden Beitrag für die Stabilisierung der Betroffenen und damit die Grundlage für ihren Ausstieg aus der Sucht leisten!

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erlangen die rechtlichen, administrativen, organisatorischen, medizinischen und fachlich-inhaltlichen Grundlagen zur Substitutionsbehandlung und der PSB.

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen der Psychosozialen Betreuung
- Medizinische Grundlagen der Substitutionsbehandlung
- Praxis der Psychosozialen Betreuung
- Methoden

Methoden

Kurzvorträge, Lehrgespräche, Gruppenarbeit und Übungen, E-Learning

Zielgruppe

Fachkräfte, die im Arbeitsfeld der PSB tätig sind oder den Einstieg in dieses Arbeitsfeld beabsichtigen, mit einem (Fach-) Hochschulabschluss Soziale Arbeit. Fachkräfte mit alternativem Berufsabschluss mit mindestens einjähriger Praxiserfahrung in der PSB.

Programm

Block I

Teil 1: PRÄSENZ (1 Tag)

- | | |
|---------------|--|
| 11:00 – 12:30 | Begrüßung und Einführung
Vorstellung der Teilnehmenden und Dozent:innen,
Ziele und Erwartungen
<i>Heino Stöver, Sonja Wichtrup</i> |
| 12:30 – 13:30 | Mittagspause |
| 13:30 – 15:00 | Geschichtliche Entwicklung und aktueller Stand der Substitution und PSB
<i>Heino Stöver</i> |
| 15:00 – 15:30 | Kaffeepause |
| 15:30 – 17:00 | Haltungen, Werte, Positionen, Möglichkeiten/Grenzen und ethische Grundlagen der PSB, Umgang mit Sterben & Trauer
<i>Heino Stöver</i> |

Teil 2: E-LEARNING (bis zum xxx selbständig durcharbeiten)

- **Forschungsstand zur Wirksamkeit von PSB**
Heino Stöver
- **Teilhabe Substituierter an Arbeit und Qualifizierung**
Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte,
Kooperation ARGE und Netzwerke
Stefan Wiedemann

Teil 3: ZOOM-Meeting (1 Tag)

- | | |
|-------------------|---|
| 09:00 – 10:30 | Nachbereitung E-Learning Block I
Fragen, Austausch
<i>Stefan Wiedemann</i> |
| 10:30 – 10:45 | Pause |
| 10:45 – 12:15 Uhr | Rechtliche Rahmenbedingungen
Schweigepflicht, BtMG, BÄK Richtlinien, BTHG
<i>Stefan Wiedemann</i> |
| 12:15 – 13:00 | Mittagspause |
| 13:00 – 14:30 Uhr | Finanzielle Rahmenbedingungen
Modelle, Stadt-Land-Gefälle, Einzelfallhilfe
<i>Stefan Wiedemann</i> |

Block II

Teil 1: PRÄSENZ (1 Tag)

- 11:00 – 12:30 **Bedarfsermittlung und Auftragsklärung der PSB**
5 Säulen Modell nach Petzold, International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF), Differenzierung der Hilfebereiche, Zielfindung / Auftragsklärung / Kontextklärung, Beurteilung der Notwendigkeit von PSB, Bescheinigungen
Stefan Wiedemann
- 12:30 – 13:30 **Mittagspause**
- 13:30 – 15:00 **Betreuungs-/ Hilfeplanung I**
Ressourcenorientierung / Lösungsorientierung, Netzwerkarbeit
Stefan Wiedemann
- 15:00 – 15:30 **Kaffeepause**
- 15:30 – 17:00 **Betreuungs-/ Hilfeplanung II**
Vorstellung des Berliner PSB Curriculums, Fallarbeit Hilfeplanung
Stefan Wiedemann
- Betreuungs-/ Hilfeplanung III**
Vorstellung der Hilfepläne, Verlaufstypen der Opiatsubstitution, Substitutionsgestützte Psychotherapie und med. Rehabilitation
Stefan Wiedemann

Teil 2: E-LEARNING (bis zum xxx selbständig durcharbeiten)

- **Kooperation zwischen substituierenden Ärzten / Drogenhilfe**
Wirksame Kooperationsformen / „best-practice“ Beispiele
Schnittstellenproblematik: Arzt-Patient-Sozialarbeiter-Verhältnis
Gestaltung der Dreiecksbeziehung (das 1x1 der Triangulierung)
Stefan Wiedemann
- **Kooperation zwischen Jugendamt und Drogenhilfe**
PSB mit substituierten Eltern
Schutz des Kindeswohls / Handlungsempfehlungen
Stefan Wiedemann
- **Kooperation mit den Diensten der Justiz**
Anerkennung nach §35,36 BtMG; gesetzliche Verankerung, Standards, Schnittstellenmanagement vor/nach Haft („best-practice“ Beispiele)
Stefan Wiedemann

Teil 3: ZOOM-Meeting (1 Tag)

09:00 – 10:30	Kooperation der Hilfesysteme Nachbereitung E-Learning Block II, Schnittstellenmanagement zwischen Medizin, niedrigschwelliger Suchthilfe, Konsumräumen, Straßensozialarbeit, Wohnungslosenhilfe und PSB <i>Stefan Wiedemann</i>
10:30 – 10:45	<i>Pause</i>
10:45 – 12:15	Internistische Komorbidität Chirurgische und Internistische Komorbidität mit Schwerpunkt Infektionskrankheiten: HIV, Hepatitis B und C und deren Diagnostik und Therapie <i>Martin Burger</i>
12:15 – 13:00	<i>Mittagspause</i>
13:00 – 14:30	Medizinische Grundlagen der Substitutionsbehandlung Substitutionsmedikamente, (Bei)Konsum legaler und illegaler Substanzen, Wechselwirkungen <i>Claudia Schüngel</i>

Block III

Teil 1: ZOOM-Meeting (1 Tag)

09:00 – 10:30	Psychiatrische Komorbidität I Trauma, Psychose, Schizophrenie, Depression, Persönlichkeitsstörungen, drogeninduzierte Störungen <i>Masyar Gardizi</i>
10:30 – 10:45	<i>Pause</i>
10:45 – 12:15	Psychiatrische Komorbidität II Trauma, Psychose, Schizophrenie, Depression, Persönlichkeitsstörungen, drogeninduzierte Störungen <i>Masyar Gardizi</i>
12:15 – 13:00	<i>Mittagspause</i>
13:00 – 14:30	Krisenintervention Definition von Krisen, Interventionsmöglichkeiten Offene Fragen <i>Stefan Wiedemann</i>

Teil 2: E-LEARNING (bis zum xxx selbständig durcharbeiten)

- **Good Practice in der PSB**
Tabacco harm reduction (THR), aufsuchende Medizin,
Heino Stöver, Stefan Wiedemann

- **Programme in der PSB**
Vorstellung eines exemplarischen Programms zur Konsumreduktion
Heino Stöver
- **Partizipation in der Drogenhilfe**
Möglichkeiten und Einbeziehung von Nutzer:innen
Praktische Beispiele von Partizipation
Dirk Schäffer

Teil 3: PRÄSENZ (1 Tag)

- | | |
|---------------|--|
| 11:00 – 12:30 | Nachbereitung E-Learning Block I
Fragen, Austausch
<i>Dirk Schäffer</i> |
| 12:30 – 13:30 | Mittagspause |
| 13:30 – 15:00 | Veränderungen der Substitution aus rechtlicher Sicht
Novellierung der BtMVV
<i>Dirk Schäffer</i> |
| 15:00 – 15:30 | Kaffeepause |
| 15:30 – 17:00 | Impulsdiskussion zu weiteren Themen
Schwerpunkte: Polyvalenter Drogengebrauch, Partnerschaft & Sexualität,
Wahrnehmung im öffentlichen Raum, Stigmatisierungsprozesse
<i>Dirk Schäffer, Heino Stöver, Stefan Wiedemann</i> |
| 17:15 – 18:00 | Abschluss und Übergabe der Zertifikate
<i>Dirk Schäffer, Heino Stöver, Stefan Wiedemann, Sonja Wichtrup</i> |

Zeitplan

Die dreimonatige Weiterbildung umfasst 55 Ustd. und teilt sich auf in drei Blöcke. Sie wird in Präsenz, online im Rahmen von Zoom-Meetings sowie ergänzend durch E-Learning-Anteile durchgeführt.

Block I	xxx 18 Ustd. (6 Ustd. Präsenz, 6 Ustd. E-Learning, 6 Ustd. Zoom)
Block II	xxx 18 Ustd. (6 Ustd. Präsenz, 6 Ustd. E-Learning, 6 Ustd. Zoom)
Block III	xxx 19 Ustd. (6 Ustd. Zoom, 6 Ustd. E-Learning, 7 Ustd. Präsenz)

Dozent:innenteam

- **Dr. Martin Burger**
Jahrgang 1955, Facharzt für Allgemeinmedizin, über 30 Jahre Erfahrung in hausärztlicher Versorgung und Substitutionstherapie, langjährige Tätigkeit in eigener Praxis in Münster mit Schwerpunkt Substitution und Hepatitis-C-Behandlung, seit 2022 in der suchtmmedizinischen Sprechstunde des MVZ Alexianer Münster tätig
- **Dr. med. Masyar Gardizi**
Jahrgang 1983, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, seit 2021 ärztlich tätig im Suchthilfezentrum Köln-Mülheim mit dem Schwerpunkt Substitution und psychiatrische Behandlung
- **Dirk Schäffer**
Jahrgang 1967, Deutsche Aidshilfe, Referent für Drogen und Strafvollzug, Autor von Fachtexten zum Thema Patient Involvement und Substitution
- **Dr. med. Claudia Schüngel**
Jahrgang 1961, Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmmedizinische Grundversorgung und in Schwerpunktpraxis Substitution tätig
- **Prof. Dr. Heino Stöver**
Jahrgang 1956, Diplom- Sozialwissenschaftler und emiritierter Professor an der Frankfurt University of Applied Sciences (Fachbereich Gesundheit und Soziales), tätig in der internationalen Projektentwicklung und Evaluationsforschung im Bereich „Sozial- und Gesundheitsforschung“. Vorstandsvorsitzender akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik)
- **Stefan Wiedemann**
Jahrgang 1968, Diplom-Pädagoge, seit 2004 Leitungsfunktionen in verschiedenen Bereichen der Suchthilfe, seit 2022 Fachbereichsleitung für den Bereich „Betreuung und Wohnen“ bei der vista gGmbH Berlin

Kursgebühren

Die gesamten Kursgebühren in Höhe von 1.695 € beinhalten die Seminarpauschale, die Verpflegung an den Präsenztagen sowie die Bereitstellung der benötigten Unterlagen.

Veranstaltungsort

In Westfalen-Lippe

Kontakt

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstr. 11, 48133 Münster

Alexandra Vogelsang
Tel.-Nr.: 0251 591-3838
E-Mail: alexandra.vogelsang@lwl.org